



Bürgerfragestunde fast „Inquisition“

Fragen zum Verkehrsauflkommen der Schützenstraße und der dadurch entstehenden Belastung für die Anwohner waren beherrschend auf der gestrigen Fragestunde für Einwohner, die zweimal im Jahr vor einer Ratssitzung abgehalten wird. Die in Bürgerinitiativen tätigen Bürger Hol-

land und Jürgens brachten durch eine Flut von Fragen den Bürgermeister und zeitlich und auch von der Sache her „in die Enge“, so daß die Fragestunde fast in eine Art „Inquisition“ auszuarten drohte.

Ein anderer Fragesteller wollte wissen, wann das Roll-

sportstadion am Paschenberg denn nun endlich fertig sein würde. Stadtbaurat Günther konnte ihm versichern, man warte nur auf eine fünfjährige regenfreie Zeit, dann werde die beauftragte Firma sofort den Belag aufbringen. Auch der Fertigstellungstermin für den Freizeitpark Backumer

Tal wurde angesprochen. Den Frager bescheiden die Fachleute, man liege bisher in den geplanten Terminen nach dem Bewilligungsbescheid.

Die gegenwärtig wieder qualmende Halde Disteln erschien einem Zuhörer ebenfalls die Frage wert, wann dies

aufhöre. Hierzu kann man heute nur sagen, daß der Grundstücksfond Ruhr die Halde wahrscheinlich ankaufen und die Stadt Herten sich an den Erschließungskosten beteiligen wird.

(Fortsetzung 2. Lokalseite)

Bürgermeister kontert Fragen zum Thema Schützenstraße:

„Ich lasse mich von Ihnen nicht verheören“



(Fortsetzung von 1. Lokalseite)

Die Verkehrsführung der Straße in der Feige wurde ebenfalls angesprochen. Ein Fragesteller wollte wissen, ob die Bepflanzung denn nicht Unfälle an dieser einmündungsreichen Straße begünstige und was man dagegen zu tun gedenke. Ein anderer Bürger regte an, man möge die Straßendecke auf der Katzenbuschstraße und am Stuckebuschweg nicht nur ausbessern, sondern neu gestalten und einen Radfahrweg miteinbauen. Stadtbaurat Günther kündigte an, man werde am Ende des Jahres eine neue Planung für dieses Gebiet vorlegen, indem eine Sperrung für Schwerlastverkehr, bzw. eine Neuführung der Trasse zur Diskussion stehe. Und auch das alte Thema: „Ist der Bergeladentransport noch Gemeingebrauch der Straße oder schon Gütermahverkehr?“ stellte Jurist Lother Leud wieder zur Debatte. Stadtrechtsrat Holl mochte sich aber nicht festlegen und meinte, es mache keinen Unterschied, wie man sich da rechtlich äußere und man sei gegenwärtig in

einer technischen Prüfung. Genaueres war nicht zu erfahren.

BRISANZ
Die Brisanz dieser Fragestunde lag jedoch in den Beiträgen der schon erwähnten Frager Holland und Jürgens. Zweifel an den Prognosen des Generalverkehrsplanes für die Schützenstraße und Mißtrauen gegen die Ausweisung der Schützenstraße als Hauptverkehrsstraße und die Festlegung durch diese Tatsache im gestern beschlossenen Flächennutzungsplan machte die Frager offensichtlich besorgt.
Holland: „Wie können sich Ratsherren durch 800 Seiten Flächennutzungsplanunterlagen arbeiten, wenn sie die Unterlagen einen Tag vor der Sitzung bekommen haben?“ Auch die Antwort der Parlamentarier man habe die korrekte Frist von fünf Tagen eingehalten, vermochte die Frager wohl nicht zu überzeugen.

Da gab es Fragen wie: „Entspricht es den parlamentarischen Gepflogenheiten, daß Ratsherren bei Ratssitzungen anwesende Bürger direkt ansprechen?“ Oder: „Warum, Herr Bürgermeister, schreiben

Sie dann nicht ein, wenn ein Ratsmitglied anwesende Zuhörer im Monolog beschimpft bzw. beleidigt?“ Ein anderes Beispiel: „Herr Wessel, nehmen Sie Anregungen von Bürgern in Bürgerversammlungen eigentlich ernst?“ Diese Fragen schienen den angesprochenen Bürgermeister nur insoweit zu beeindrucken, daß er zur Antwort gab: „Ich verstehe die Frage nicht!“ und ein anderes Mal: „Ich lasse mich von Ihnen nicht verheören!“

ENTLASTUNG
An Sachlichem bleibe da nicht mehr viel übrig — trotz eines riesigen Fragenkataloges. Ob also die Entlastung der Schützenstraße vom Bergeschwerlastverkehr nur eine Lärmpegelminderung von lediglich 3,11 dB(A) bewirkt oder ob die Bedenken und Anregungen der Bürgerinitiative Schützenstraße nicht in die Beratungen zum Flächennutzungsplan eingegangen sind, blieb im dunkeln.

Die Planung für die nächste Zukunft sieht jedenfalls so aus, daß die freigehaltene Trasse hinter der Allentagesstätte Schürmannswiese für eine Verlängerung der Schützen-

straße parallel zur Feldstraße benutzt werden wird. Nur die Anbindung hinter der Bahnlinie ist noch nicht klar, da muß sich der Rat noch Gedanken machen. Und nicht verkehrstechnische Gründe sind dafür

maßgebend, sondern man spricht sich aus stadtplanerischen Erwägungen etwas davon, die Schützenstraße ab Höhe Hochstraße „auszuklinken“. (siehe auch nebenstehenden Kommentar)

Detlev Kittler:

Mißverständnisse

Erhebliche Meinungsunterschiede schien es gestern darüber zu geben, was eine Bürgerfragestunde ist oder sein soll. Die Anlieger der Schützenstraße probten kess den Aufstand („Herr Bürgermeister, wissen Sie, was psychosomatische Störungen sind?“) und versuchten auf ihre Weise, die durch die ge-

„Ich verstehe die Frage nicht“ oder „Das kann Ihnen im Moment keiner beantworten“ reichlichen Möglichkeiten der Befragten nicht hinaus. Geht wohl auch gar nicht. Schaut man einmal in den Paragraphen neun der Geschäftsordnung des Rates, wird man auch nicht viel klüger. Da ist alles klar geregelt, wer was wann fragen darf — aber nur so, daß gerade formell dem Paragraphen sechs der Gemeindeordnung Genüge getan wird. Was die Frager vielleicht hintergründig beabsichtigten, das Gefüge der repräsentativen Demokratie durch direkten Bürgerfluß „aufzuknackhen“: so geht es nicht. Also Mißverständnisse auf beiden Seiten oder einfach verlorene Zeit, wenn das Verfahren weiter so abläuft.

Der Kommentar

änderte Gemeindeordnung eingeräumte Bürgerfragestunde flugs in eine Art „germanischen Thing“ umzumodeln, wo man den Mächtigen mal einige provokante Fragen entgegenschleudern kann. Die Dezernentenleuge und der Bürgermeister zwingen sich zur Ruhe, bemüht um Sachlichkeit. Aber auch über ein

weiter so abläuft.